

# Wegleitung Partizipation

Kinder- und Jugendpartizipation bei räumlichen  
Entwicklungsprojekten in Gemeinden





# Inhaltsverzeichnis

<b>01</b>	<b>&gt;</b>	<b>Einleitung</b>	<b>01</b>
		Wie funktioniert diese Handreichung?	<b>02</b>
<b>02</b>	<b>&gt;</b>	<b>Übersicht Partizipation und Prozess</b>	<b>03</b>
<b>02.1</b>	<b>&gt;</b>	<b>Vorbereitungsphase</b>	<b>04</b>
		Tabelle: Vorbereiten und politisch verankern	<b>05</b>
		Checkliste	<b>10</b>
<b>02.2</b>	<b>&gt;</b>	<b>Durchführungsphase</b>	<b>11</b>
		Tabelle: Mobilisieren und sammeln	<b>11</b>
		Tabelle: Auswerten und priorisieren	<b>15</b>
		Tabelle: Entwickeln und beschliessen	<b>18</b>
		Tabelle: Bauen und feiern	<b>20</b>
		Checkliste	<b>23</b>
<b>02.3</b>	<b>&gt;</b>	<b>Betriebsevaluationsphase</b>	<b>24</b>
		Tabelle: Auswerten, lernen und pflegen	<b>25</b>
		Checkliste	<b>27</b>
<b>03</b>	<b>&gt;</b>	<b>Liste der Fragestellungen</b>	<b>28</b>



Auf den Titel klicken, um direkt zur Seite zu gelangen.

## 01 > Einleitung

Das Projekt «Kinder- und Jugendpartizipation bei räumlichen Entwicklungsprojekten in Gemeinden» soll die Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene nachhaltig verankern. Dies soll durch die Stärkung und Befähigung von Fachpersonen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) geschehen. Konkrete räumliche Entwicklungsprojekte in den Gemeinden stehen im Vordergrund.

Das Projekt des Dachverbandes offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) wird in Zusammenarbeit mit der Ostschweizer Fachhochschule OST und SpielRaum durchgeführt.

Steuerung und Projektleitung liegen beim DOJ, die OST und SpielRaum sind für die Schulungen (Teilprojekt 1) zuständig und SpielRaum übernimmt das Coaching der Entwicklungsprojekte in den Pilotgemeinden (Teilprojekt 2) sowie das Erstellen der Handreichung.

Die vorliegende Wegleitung Partizipation ist auf Grundlage der durchgeführten Coachings im Rahmen des Projekts “Participlace - Kinder- und Jugendpartizipation bei räumlichen Entwicklungsprojekten” entstanden. Die Erfahrungen aus den sechs Pilotgemeinden werden in diesem Dokument zusammenfassend und nach Projektphase gegliedert aufgenommen und erläutert. Die nennenswerten Fragestellungen wurden also real in den Coachings behandelt. Das heisst, die abgehaltenen Coachings bestimmen den Inhalt dieser Sammlung und diese ist somit nicht abschliessend zu verstehen. Es sind immer noch weitere Fragestellungen, Inhalte und Vertiefungen zu dieser Thematik möglich, welche aber den Rahmen dieses Dokuments sprengen würden.

Diese Sammlung soll Fachpersonen aus der OKJA und Planungsverantwortlichen in Gemeinden aufzeigen, welche Möglichkeiten das partizipative Arbeiten bei räumlichen Entwicklungsprojekten bietet, welche wichtigen Schritte es dazu braucht und welche Faktoren einen erfolgreichen Prozess beeinflussen können.

## Wie funktioniert diese Handreichung?

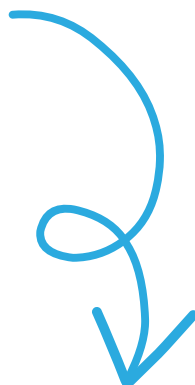
Die Handreichung ist nach den Phasen des Planungsprozesses gegliedert: Vorbereitung, Durchführung (zweigeteilt) und Betriebs-Evaluationsphase, und die gesammelten Fragestellungen sind nach den wichtigen Schritten innerhalb jeder Phase geordnet.

Zu jeder Fragestellung gibt es Themen, die sich auf die jeweilige Phase des Planungsprozesses beziehen. Empfehlungen, Hinweise und Kommentare versuchen, jede Frage auf der Grundlage von Erfahrungen zu beantworten und werden durch den Zugang zu weiteren Informationen oder Links zu Dokumenten oder Websites ergänzt. Links sind mit diesem Symbol gekennzeichnet:



Am Ende jeder Phase befindet sich eine Checkliste mit den wichtigsten Aspekten, die für eine erfolgreiche partizipative Arbeit zu beachten sind.

Ein Index mit allen Fragen und den dazugehörigen Themen befindet sich am Ende der Handreichung. Durch Anklicken können Sie direkt zu den einzelnen Fragen gelangen.



Sollte frühzeitig gemeinsam gedacht werden. In räumlichen Prozessen ist es zudem wichtig, dass die Partizipation (bzw. die Ergebnisse der Partizipation) mit dem Tempo von Planungs- und Bauprozessen abgestimmt ist. Oftmals sind die Planungs- und Bauprozesse die Taktgeber der zeitlichen Abläufe. Eine frühe Abgleichung der Meilensteine ist deshalb ein wichtiger Erfolgsfaktor.

PHASEN	VORBEREITUNGSPHASE	DURCHFÜHRUNGSPHASE		DURCHFÜHRUNGSPHASE		BETRIEBS-EVALUATIONSPHASE
Schritte	Vorbereiten und politisch verankern	Mobilisieren und sammeln	Auswerten und priorisieren	Entwickeln und beschliessen	Bauen und feiern	Auswerten, lernen und pflegen
<b>SIA</b>	<p><b>11 Bedürfnisformulierung, Lösungsstrategien</b> Bedürfnis, Ziele und Rahmenbedingungen definiert, Lösungsstrategie festgelegt</p> <p><b>21 Projektdefinition</b> Vorgehen und Organisation festgelegt, Projektierungsgrundlagen definiert, Machbarkeit nachgewiesen</p> <p><b>22 Auswahlverfahren</b> Projekt ausgewählt, welches den Anforderungen am besten entspricht</p>			<p><b>31 Vorprojekt</b> Konzeption, Funktion und Wirtschaftlichkeit definiert</p> <p><b>32 Bauprojekt</b> Projekt (Platzbedarf) und Kosten optimiert, Termine definiert</p> <p><b>33 Bewilligungsverfahren/ Auflageprojekt</b> Projekt bewilligt, Kosten und Termine verifiziert, Baukredit genehmigt</p>	<p><b>51 Ausführungsprojekt</b> Ausführungsreife erreicht</p> <p><b>52 Ausführung</b> Bauwerk gemäss Pflichtenheft und Vertrag erstellt</p> <p><b>53 Inbetriebnahme, Abschluss</b> Bauwerk übernommen und in Betrieb genommen, Schlussabrechnung abgenommen, Mängel behoben</p>	<p><b>61 Betrieb</b> Betrieb sichergestellt und optimiert</p> <p><b>62 Erhaltung</b> Gebrauchstauglichkeit und Wert des Bauwerks für definierten Zeitraum aufrechterhalten</p>
<b>Themen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan und Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Jury / Wettbewerb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Methodenauswahl</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Repräsentativität</li> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Erreichbarkeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Information</li> <li>• Entscheidungsmacht</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Monitoring</li> </ul>

## 02.1 > Vorbereitungsphase Vorbereiten und politisch verankern

In der Vorbereitungsphase eines räumlichen Entwicklungsprojekts geht es um Themen wie Partizipationsverständnis, Rollenklärung in der Projektgruppe und das Bereitstellen von Ressourcen.

Die Projektgruppe - bestehend aus Planenden, Entscheidungstragenden und der OKJA - finden in dieser Zeit ein gemeinsames Partizipationsverständnis und erkennen die unterschiedlich ausgerichteten Zielsetzungen von Partizipation. Dabei kann folgende Darstellung hilfreich sein. Die Pyramide zeigt, dass Partizipation nicht zu jedem Zeitpunkt im Projekt auf derselben Stufe und Intensität stattfinden soll und muss.

### Die Partizipationspyramide von Straßburger und Rieger



Quelle: Straßburger/Rieger (Hg.)  
Partizipation kompakt - Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe 2014: S.232f

Phasen	VORBEREITUNGSPHASE	DURCHFÜHRUNGSPHASE		DURCHFÜHRUNGSPHASE		BETRIEBS-EVALUATIONSPHASE
Schritte	Vorbereiten und politisch verankern	Mobilisieren und sammeln	Auswerten und priorisieren	Entwickeln und beschliessen	Bauen und feiern	Auswerten, lernen und pflegen
Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan und Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Jury / Wettbewerb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Methodenauswahl</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Repräsentativität</li> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Erreichbarkeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Information</li> <li>• Entscheidungsmacht</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Monitoring</li> </ul>

**Wie erfahren wir von dem Projekt?**

.....

Themen:

- Rollenklärung
- Zusammenarbeit
- Auftrag

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Es lohnt sich, einen regelmässigen Austausch, z. B. zwischen der Planungsabteilung und der OKJA, zu etablieren. So bleiben beide Parteien über laufende Planungsprojekte sowie die vorhandenen Zeitressourcen der OKJA informiert.

**Weiterführende Informationen, Links**

Regelmässiger Austausch mit E-Mail, Telefon, (Online-) Treffen, Onlineplattform (z. B. Trello, Slack, Padlet)

**AHA-Erlebnisse der Beteiligten**

« **Participlace bietet fachliche Unterstützung und ermöglicht die Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen.** »

OKJA

**Können wir Einsprachen  
durch Partizipation  
verhindern?**

.....

Themen:

- Partizipationsziel
- Partizipationsverständnis

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Folgende Fragen müssen geklärt werden:  
Welche Absichten verfolgen Politik, Verwaltung mit dem Projekt?  
Was soll besser werden?  
Wann sprechen wir von einem Erfolg?

**Link:**

*Praxisbuch Partizipation, Stadt Wien. Seite 8.*



- **Welche Intensität sollte die Partizipation haben?**
- **Auf welcher Stufe soll die Partizipation stattfinden?**

.....

Themen:

- Partizipationsziel
- Partizipationsstufen

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Die Intensität der Partizipation hängt ab von:

- den Zielen des Projekts und einer politischen Definition von Partizipation: Welcher Grad an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit steht den Menschen im Projekt zu (bottom-up / top-down / eine Kombination aus beidem)?
- der verfügbaren Zeit
- den Phasen des Projekts (z. B. ist Information nicht per se partizipativ, aber sie ist absolut notwendig).

**Links:**

- *Partizipations-Pyramide von Strassburger/Rieger (Hg.)*
- *Stufen der Kinderpartizipation. Kinderbüro Basel, 2014*



## AHA-Erlebnisse der beteiligten Pilotgemeinden

« **Partizipative Raumgestaltung ermöglicht die Gestaltung nach Bedürfnissen. Auf individueller Ebene stärkt man die Selbstwirksamkeit, gesellschaftlich fördert man ein demokratisches Grundverständnis.** »

OKJA

### In welcher Projektphase kann Partizipation stattfinden?

.....

Themen:

- Zeitplan
- Partizipationsstufe

### Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen

Idealerweise findet in jeder Projektphase Partizipation statt, bloss nicht immer in der gleichen Intensität, also nicht immer auf der gleichen Stufe.

### Weiterführende Informationen, Links

#### Link

Leitfaden partizipative Planungsprozesse. Stadt Luzern



### Wann sollen wir die Kinder und Jugendlichen einbeziehen?

.....

Themen:

- Partizipationsstufen
- Anspruchs-/Zielgruppen

### Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen

Die Basis der Partizipation ist die Information. Diese soll erfolgen, wenn die Rahmenbedingungen soweit klar sind, anschliessend während des ganzen Prozesses.

Wenn möglich, sollten die Kinder und Jugendlichen von Anfang an in das Projekt einbezogen werden. Kinder und Jugendliche informieren und die Ziele kommunizieren, Arbeitsgruppen nach Themen bilden (z. B. nach Bereichen im Aussenraum, die neu gestaltet werden sollten), mit einer Delegation von Kindern und Jugendlichen arbeiten oder mit allen jungen Menschen zusammen - dies sind zentrale Elemente der Kinder- und Jugendpartizipation.

### Weiterführende Informationen, Links

#### Link:

Auf Augenhöhe 1,20m. Leitfaden für eine kinderfreundliche Stadt- und Quartierentwicklung. Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt. Seiten 7-8.



**Kann man während  
eines Varianzverfahrens  
auch schon Partizipation  
machen?**

.....

Themen:

- Wettbewerb
- Jury

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Ja, durch die Vorauswahl an Planungsbüros, die offen sind für Partizipation und bereits Erfahrung vorweisen können in der Partizipationsarbeit, werden die Weichen für den Prozess gestellt. Im Wettbewerbsprogramm kann ein partizipatives Verfahren eingefordert werden. In der Jury sollte auch eine Fachperson Partizipation sein.

Ein Wettbewerb kann auch offen juriiert werden.

Eigentlich könnte man das Raumprogramm auch partizipativ erstellen lassen oder aus den vorhandenen Bedürfnissen einen Anhang machen (Bestandteil des Programms, dieser muss gelesen werden – siehe Beispiel KinderKraftWerk).

**Links:**

- *Hinweise zu Partizipationsverfahren in Wettbewerben. Architektenkammer Niedersachsen.*
- *Partizipation macht Architektur, Susanne Hofmann. Jovis Verlag.*
- *Webseite: KinderKraftWerk in Breitenbach*
- *Video: KinderKraftWerk in Breitenbach*



**Was sollen wir tun, wenn  
erst in vier Jahren  
gebaut wird?**

.....

Themen:

- Zeitplan
- Partizipationsstufe

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Wie wird das Projekt zeitlich strukturiert, welche Teilprojekte/ Meilensteine bestehen (Prozessplan mit Meilensteinen)?

Zwischenergebnisse und kleine Erfolge sichtbar machen und immer über die nächsten Schritte informieren und erklären, weshalb es erst in vier Jahren gebaut werden kann. (Partizipationsstufe Information). Diese Information muss nicht immer schriftlich erfolgen, es kann z. B. auch eine Videobotschaft sein.

**Link:**

*Praxisbuch Partizipation, Stadt Wien.  
Seite 26: Prozessplaner  
Seite 104: Prozessdesign (Partizipationskonzept)*



**Mit welchen Kosten ist  
für die Partizipation zu  
rechnen?**

.....

Themen:

- Ressourcen

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Welcher personelle und finanzielle Ressourcenbedarf besteht?
- Hat die OKJA einen Partizipationsauftrag für räumliche Projekte bzw. stehen Stunden in ihren Stellenprozenten für Beteiligung zur Verfügung?
- Wie viel können sie neben ihren anderen Aufträgen leisten?
- Ist eine externe Fach- oder Prozessbegleitung mit Expertise für Kinder- und Jugendpartizipation in räumlichen Entwicklungsprozessen vorgesehen?
- Für welche Meilensteine gibt es Budget? Für das Honorar, für die Baukosten, ... ?

**AHA-Erlebnisse der Beteiligten**

« **Ihr setzt es super um, Anliegen/Erwartungen/Bedürfnisse  
aller spezifischen Zielgruppen Raum zu geben.** »

OKJA



## Checkliste Vorbereitungsphase

- Die Projektgruppe ist gegründet.
- Rollen sind geklärt und ein gemeinsames Partizipationsverständnis ist definiert.
- Es ist klar, in welchen Phasen des Projekts Partizipation stattfindet.
- Die Intensität/Stufe der Partizipation in den Phasen ist definiert.
- Der Prozessplan für die Teilschritte (Wettbewerb, Bedarfsanalyse, Vorprojekt, Bauprojekt, Bau, Betrieb) besteht und Meilensteine sind definiert.
- Ein politisch genehmigter Projektbeschrieb mit Projektbudget ist vorhanden.
- Die Frage, ob es eine externe Fachunterstützung mit Expertise für Kinder- und Jugendpartizipation braucht oder ob diese intern vorhanden ist und genügend Ressourcen hat für das Projekt, ist geklärt.
- Ein Planungsbüro mit Erfahrung im Bereich Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist beauftragt.



Auf den Pfeil klicken, um zum Inhaltsverzeichnis zu gelangen

## 02.1 > Durchführungsphase

In der Durchführungsphase wird das Projekt für die Bevölkerung besser sichtbar. Es geht darum, die Bevölkerung zu aktivieren, damit sie sich den Raum langsam aneignen kann. Durch öffentliche Anlässe, an welchen Ideen gesammelt, Ergebnisse vorgestellt und Teilbereiche partizipativ mitgeplant werden können, werden Kinder und Jugendliche einbezogen und können so an einem konkreten Projekt mitwirken und sich einbringen. In der Projektgruppe werden Entscheide gefällt, die über den Verlauf des Projektes entscheiden. Seitens Planung erfolgt in dieser Phase unter anderem die Ausschreibung, welche normalerweise recht viel Zeit in Anspruch nimmt und für die Bevölkerung nicht direkt sichtbar ist. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Information über den Projektstand während der ganzen Phase nach aussen fließt.

Phasen	VORBEREITUNGSPHASE	DURCHFÜHRUNGSPHASE		DURCHFÜHRUNGSPHASE		BETRIEBS-EVALUATIONSPHASE
Schritte	Vorbereiten und politisch verankern	Mobilisieren und sammeln	Auswerten und priorisieren	Entwickeln und beschliessen	Bauen und feiern	Auswerten, lernen und pflegen
Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan und Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Jury / Wettbewerb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Methodenauswahl</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Repräsentativität</li> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Erreichbarkeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Information</li> <li>• Entscheidungsmacht</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Monitoring</li> </ul>

### AHA-Erlebnisse der Beteiligten

« **Partizipation braucht Zeit und personelle Ressourcen. Wichtig ist Ausprobieren, aus Fehlern lernen und die richtigen Fragetechniken: Immer nach dem Wie und Warum fragen. So kommt man den zu Grunde liegenden Bedürfnissen auf die Schliche.** »

→ **Mobilisieren und sammeln**

**Wen müssen wir alles einbeziehen?**

.....

Themen:

- Öffentlichkeitsarbeit

**Weiterführende Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Wer soll sich wie und mit welchem Zweck/Ziel beteiligen können?
- Welche Partizipationsgefässe sind vorgesehen?
- Wer nutzt jetzt schon den entsprechenden Raum?
- Wer soll in Zukunft diesen Raum nutzen?

**Link:**

*ZORA Schwerpunkt Partizipation. Ab Seite 20.*



**Welche Reihenfolge eignet sich: Zuerst die quartiersmorphologische Analyse oder zuerst die Beteiligungsprozesse? Was ergibt mehr Sinn?**

.....

Themen:

- Öffentlichkeitsarbeit

**Weiterführende Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Um eine zielgruppengerechte Bedarfsermittlung zu organisieren, gilt es, die wichtigsten Gegebenheiten des Raumes und dessen Umgebung zu kennen. Da der Einbezug von Stakeholdern wichtig für die Erreichbarkeit der Zielgruppe ist, braucht es diese Information sicher im Voraus.
- Die Ergebnisse aus den Beteiligungsprozessen sind für eine ganzheitliche Analyse von grosser Bedeutung. Beides soll am Schluss zusammenfliessen und das Bild eines Quartieres vervollständigen.

**Link:**

*Handbuch Zur Partizipation. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin 2012. Seite 144*



**Wir haben doch schon  
eine Onlineumfrage  
gemacht, reicht das  
nicht?**

.....

Themen:

- Methodenauswahl

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Um insbesondere Kinder und Jugendliche für die Partizipation zu erreichen, eignet sich eine Onlineumfrage nur als Ergänzung zu analogen Formaten.

**Links:**

- *Praxisbuch Partizipation, Stadt Wien. Ab Seite 52: Methodenraster*
- *Methodensammlung zur Partizipation. Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern.*
- *Leitfaden zur Kinder- und Jugendpartizipation im Schulhausbau. Stiftung 3F Organisation.*



**Wie viele Menschen  
müssen partizipieren,  
damit es repräsentativ  
ist?**

.....

Themen:

- Repräsentativität

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

In diesem Setting wird immer auf freiwilliger Basis gearbeitet. Durch das Angebot von verschiedenen Partizipationsmethoden sollen möglichst viele Meinungen abgeholt werden. An öffentlichen Anlässen oder auch durch die Arbeit mit einer Delegation von Kindern/Jugendlichen werden die Daten vor allem qualitativ erhoben und weiterverarbeitet. Dafür braucht es nicht die Stimme von allen einzelnen Quartierbewohnenden. Wenn Bedarfsermittlungen mit einer Onlineumfrage ergänzt werden, können so auch quantitative Fragestellungen einbezogen werden.

**Link:**

*ZORA Schwerpunkt Partizipation, Ab Seite 20.*



### Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen

**Ist die Ermittlung der Bedürfnisse durch Netzwerke (Institutionen, Organisationen) zielführend oder soll man direkt auf die Leute zugehen?**

.....

Themen:

- Erreichbarkeit Zielgruppe
- Vernetzung

Weiterführende Informationen, Links

Gibt es frühere Bedarfsanalysen im Quartier? Welche Informationen sind verfügbar?

Zunächst sollte man sich mit wichtigen lokalen Akteur\*innen oder Institutionen (Schulen, Treffpunkte, Sozialarbeit, Stadtplanungsamt) in Verbindung setzen, um herauszufinden, welche Informationen wichtig sind und gesammelt werden sollten.

Diese Institutionen haben den direkten Draht zur Bevölkerung und sind wichtige Türöffner\*innen, die den Kontakt zu den Anwohnenden, Kindern und Jugendliche erst ermöglichen. Der direkte Kontakt mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche ist jedoch unabdingbar.

**Link:**

*Handbuch Zur Partizipation. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin 2012. Seite 125*



### Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen

**Wie kann eine Zwischennutzung lanciert/angeregt werden, wenn keine Initiativen aus dem Quartier vorliegen/bekannt sind?**

.....

Themen:

- Zielgruppe
- Zwischennutzung

Weiterführende Informationen, Links

Wenn es keine Initiative aus dem Quartier gibt, muss geprüft werden, ob zumindest der Bedarf besteht, eine Zwischennutzung zu lancieren. Andernfalls würden Ressourcen verschwendet werden. Vielleicht gibt es auch einen Verein, ein Kollektiv oder ähnliches in der Nähe, welches sich dem Raum annehmen möchte.

Es gibt auch Ansätze, top-down einen Grundstock an Mobiliar zur Verfügung zu stellen und dann zu beobachten, was passiert. Auch dieses Vorgehen erfordert Ressourcen für die Initiierung und Monitoring.

**Link:**

- *Testen statt Planen – Broschüre. Urban Equipe.*
- *Temporäre Gestaltung. Fussverkehr Schweiz.*



➔ **Auswerten und priorisieren**

Phasen	VORBEREITUNGSPHASE	DURCHFÜHRUNGSPHASE		DURCHFÜHRUNGSPHASE		BETRIEBS-EVALUATIONSPHASE
Schritte	Vorbereiten und politisch verankern	Mobilisieren und sammeln	Auswerten und priorisieren	Entwickeln und beschliessen	Bauen und feiern	Auswerten, lernen und pflegen
Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan und Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Jury / Wettbewerb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Methodenauswahl</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Repräsentativität</li> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Erreichbarkeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Zwischen-nutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Information</li> <li>• Entscheidungsmacht</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Monitoring</li> </ul>

**AHA-Erlebnisse der Beteiligten**

« *Andere Orte kämpfen in Sachen Jugendprojekte mit ähnlichen Herausforderungen – und gute Ideen gibt es an vielen Orten zu entdecken. Es ist immer wieder eine echte Bereicherung und gibt einem eine gehörige Portion Empowerment, wenn man unter kundiger Leitung Entwicklungsprojekte diskutieren kann.* »

OKJA

### **Was passiert mit den gesammelten Ideen?**

.....

Themen:

- Von den Ergebnissen zur Planung

### **Weiterführende Informationen, Links**

### **Wie erkennt man, welche Ideen umgesetzt werden sollen und welche nicht?**

.....

Themen:

- Priorisierung
- Zusammenarbeit

### **Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Genauso wichtig wie das Sammeln von Ideen ist es, die wichtigsten Ergebnisse zu bewerten und zusammenzufassen, damit sie in die Planungs- und Bauphase einfließen können.
- Das Planungsbüro sollte in der Ideensammelphase involviert sein und die Partizipationsmomente mit den Nutzer\*innen miterleben. Nur so kann gewährleistet werden, dass der Bedarf entsprechend berücksichtigt wird in der Planung.
- Es wird empfohlen, schon bei der Wahl einer Beteiligungsmethode die Planungsziele zu berücksichtigen. Gleichzeitig muss von Anfang an überlegt werden, wie die erwarteten Ergebnisse bewertet und eingeordnet werden sollen. Wie immer ist es notwendig, diese Ergebnisse zu dokumentieren und zu präsentieren, entweder einer kleineren Projektgruppe oder der gesamten Bevölkerung.
- Zu der Präsentation der Ergebnisse gehört immer die Information darüber, was gewünscht wurde, was davon umgesetzt werden kann, aber auch, was und warum etwas nicht ermöglicht werden kann.
- In allen Fällen ist es möglich und notwendig, junge Menschen in die Präsentation der Ergebnisse einzubeziehen, um ihr Feedback zu den Ergebnissen zu erhalten.

#### **Link:**

*Handbuch Zur Partizipation. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin 2012. Seite 180*



### **Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Nicht alle gesammelten Ideen werden Teil des Vorprojekts sein. Viele werden umformuliert oder sogar fallen gelassen, wenn es nicht möglich ist, sie an die allgemeinen Bedürfnisse der gesamten Quartierbevölkerung (oder der zuvor definierten spezifischen Gruppen) anzupassen, oder wenn ihre Umsetzung mit sehr hohen Kosten verbunden wäre. Dies erfordert den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen denjenigen, die die Ergebnisse auswerten, und denjenigen, die für den Planungsbereich zuständig sind.

**Wie können wir die  
grosse Anzahl an Ideen  
sortieren und ordnen?**

.....

Themen:

- Priorisierung
- Zusammenarbeit

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Es wird empfohlen, die Informationen zu sortieren und zusammenzufassen und dabei einige Kriterien anzuwenden, die für die nächste Planungsphase hilfreich sind. So können beispielsweise die am häufigsten genannten Vorschläge oder Ideen ermittelt und nach fünf Bereichen sortiert werden, die für die Gestaltung und Aufenthaltsqualität eines Freiraums wichtig sind: Bewegung, Begegnung, Entdecken und Beobachten, Verstecken und Rückzug, Gestalten.

**Link:**

*Ein lebenswertes Wohnumfeld für alle. Ein Leitfaden aus der Praxis von SpielRaum.*



**Welche  
Herausforderungen  
sind in der  
Projektgruppe zu  
erwarten?**

.....

Themen:

- Zielgruppe
- Zwischennutzung

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Zu wenig Ressourcen, unterschiedliche politische Vorstellungen, ein anderes Verständnis von Partizipation, Zusammenarbeit und Arbeitskultur, divergierende Aufträge in der Gemeinde, die nur eine kleine oder keine Schnittmenge haben. Und natürlich machen auch weitere, zwischenmenschliche Herausforderungen vor solchen Projektgruppen nicht halt.
- Dass das beauftragte Planungsbüro die Resultate aus der Partizipation zu wenig gewichtet.

**Link:**

*Handbuch Zur Partizipation. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin 2012. Seite 178*



Auf den Pfeil klicken, um zum Inhaltsverzeichnis zu gelangen

→ **Entwickeln und beschliessen**

Phasen	VORBEREITUNGSPHASE	DURCHFÜHRUNGSPHASE		DURCHFÜHRUNGSPHASE		BETRIEBS-EVALUATIONSPHASE
Schritte	Vorbereiten und politisch verankern	Mobilisieren und sammeln	Auswerten und priorisieren	Entwickeln und beschliessen	Bauen und feiern	Auswerten, lernen und pflegen
Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan und Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Jury / Wettbewerb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Methodenauswahl</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Repräsentativität</li> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Erreichbarkeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Zwischenutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Information</li> <li>• Entscheidungsmacht</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Monitoring</li> </ul>

**Was passiert mit den gesammelten Ideen?**

.....

Themen:

- Von Ergebnissen zur Planung

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Die gesammelten Ideen wurden nun auf ihre Realisierbarkeit geprüft und werden in den Plänen (Vorprojekt) sichtbar. Dieses Vorprojekt wird der Projektgruppe vorgestellt und anschliessend zum Bauprojekt weiterentwickelt.
- Dabei empfiehlt es sich, auch die Ergebnisse der Bedarfsanalyse gut zu dokumentieren, um für die nötigen politischen Schritte und das Bewilligungsverfahren Argumente bereit zu haben.
- Der Hauptteil der Finanzierung sollte zu diesem Zeitpunkt geklärt sein. Trotzdem muss in dieser Phase manchmal noch über eine Etappierung in Teilprojekte befunden werden.

**Was passiert mit der Beteiligung, nachdem das Projekt angenommen wurde, aber die Ausschreibung noch nicht vorliegt?**

.....

Themen:

- Partizipationsstufe
- Information

**Weiterführende Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Während der Ausschreibung passiert normalerweise gegen aussen nicht viel. Mit kleinen Anlässen können Beteiligte immer wieder über den aktuellen Stand informiert werden. Dies kann z. B. in Form von Plakaten vor Ort, Medienmitteilungen, Videobotschaften oder ähnlichem passieren.



Informationsveranstaltung in Biberist, während eines Zeitraums mit geringer Partizipation. Ein Plakat wurde gemalt, um die nächste Mitmachaktion anzukündigen: die Mitmachbaustelle. Biberist, Dezember 2022

**Wie kann das Bauprojekt finanziert werden?**

.....

Themen:

- Finanzierung

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Nach der Genehmigung des Projekts ist es möglich, dass für die Realisierung des Bauprojekts Sponsor\*innen oder Spenden benötigt werden. Eine gute Projektdokumentation, die auch die Kosten des Projekts enthält, ist bei der Suche nach Sponsor\*innen unerlässlich.



Auf den Pfeil klicken, um zum Inhaltsverzeichnis zu gelangen.



## Bauen und feiern

Phasen	VORBEREITUNGSPHASE	DURCHFÜHRUNGSPHASE		DURCHFÜHRUNGSPHASE		BETRIEBS- EVALUATIONSPHASE
Schritte	Vorbereiten und politisch verankern	Mobilisieren und sammeln	Auswerten und priorisieren	Entwickeln und beschliessen	Bauen und feiern	Auswerten, lernen und pflegen
Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan und Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Jury / Wettbewerb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Methodenauswahl</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Repräsentativität</li> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Erreichbarkeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Zwischen-nutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Information</li> <li>• Entscheidungsmacht</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Monitoring</li> </ul>

**Wie sollen wir so viele  
Leute auf einer  
Mitmachbaustelle  
beschäftigen?**

.....

Themen:

- Sichtbarkeit
- Partizipationsmethoden

### Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen

- Genügend Werkzeug organisieren
- Verschiedene Arbeiten anbieten
- Es ergibt sich automatisch, dass nicht alle gleichzeitig und gleich lange bleiben.
- Mehrere Posten eignen sich, um die Helfenden zu verteilen.
- Verpflegung ist wichtig. Auch da braucht es Leute, die das organisieren und sich darum kümmern.

**Welche Arbeiten eignen  
sich für eine  
Mitmachbaustelle?**

.....

Themen:

- Partizipationsstufen
- Partizipationsmethoden

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Je nach Bauetappe können unterschiedliche Aktivitäten mit der Bevölkerung durchgeführt werden.
- Bau oder Montage kleinerer Holzkonstruktionen, Löcher graben, Materialtransport innerhalb der Baustelle, Verteilung des Fallschutzes auf dem Gelände, Auffüllen des Geländes mit Rasen, Bepflanzung, Pflanzen angießen, Bastelarbeiten für die Dekoration.
- Mit den Kindern und Jugendlichen ist es möglich, verschiedene Gestaltungsarbeiten zu realisieren: Figuren oder Fossilien aus Beton, Vogelhäuschen aus Holz (und diese bemalen), das Holz der Spielgeräte bemalen, den Spielplatz mit Girlanden dekorieren, Zäune dekorieren, Zettel mit Namen an Pflanzen hängen, Plakate für den Spielplatz malen oder herstellen usw.



**Weiterführende  
Informationen, Links**

Beispielbilder verschiedener Mitmachbaustelle von SpielRaum. Weitere Referenzen unten <https://www.spielraum.ch/referenzen>



***Ist es für Kinder  
gefährlich, auf der  
Baustelle  
mitzuarbeiten?***

.....

Themen:

- Sicherheit

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Vor Beginn der praktischen Arbeit werden alle anwesenden Mitwirkenden über die Aufgaben, die Sicherheitsmassnahmen und die Zuständigkeit für die einzelnen Bereiche informiert. Sehr kleine Kinder sollten von einer erwachsenen Person begleitet werden.
- Massnahmen: Angepasste Kleider und Schuhe, Absperren von gefährlichen Stellen, frühzeitiges Informieren von Baufirma, Gartenbau, Spielgerätebau und weiteren Beteiligten.
- Wir empfehlen auf Mitwirkung in der Umsetzung spezialisierte Planungs- und Umsetzungspartner\*innen, welche solche Anlässe fachlich und sicher anleiten können, z. B. SpielRaum

- Sicherheitselemente:
  - Leuchtwesten
  - Baustellenhelme
  - Handschuhe
  - Schutzbrillen
  - Kindergehörschutz
- Kleine Werkzeuge:
  - Bohrer für Kinder
  - kleine Schaufeln für Kinder
  - kleine Harken
  - kleine Schubkarren

***Wie lange dauert eine  
Mitmachbaustelle?***

.....

Themen:

- Sichtbarkeit

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Von einem halben Tag bis zu einer Woche ist alles möglich. Durch die Planung kleiner Mitmachaktionen lässt sich leicht kontrollieren, wie viel Zeit investiert werden soll. Mitmachbaustellen können auch Quartierfestcharakter haben und eignen sich besonders, um das Projekt und den Prozess sichtbar zu machen.

**Weiterführende  
Informationen, Links**



Das Plakat wurde von den Kindern während der Mitmachbaustelle im Siedlungsspielplatz Herti 3 in der Gemeinde Zug bemalt.

Weitere Referenzbilder finden Sie unter dem Link:



**Welche anderen  
Akteur\*innen werden in  
dieser Phase involviert?**

.....

Themen:

- Rollenklärung
- Zusammenarbeit
- Auftrag

**Weiterführende  
Informationen, Links**

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Neben dem Projektteam und dem beauftragten Planungsbüro werden zu diesem Zeitpunkt auch Gartenbaufirmen, Spielplatzgerätebaufirmen, Elektroinstallateur\*innen, Schreiner\*innen, Sanitärinstallateur\*innen usw. benötigt.

Firmen, die Erfahrung mit partizipativen Projekten haben und zusammen mit SpielRaum gearbeitet haben (diese Liste ist nicht abschliessend):

- Spielplätzebau:
  - Krummholz
  - Motorsänger
  - Iris-Spielwelten
  - Kukuk
  - Murimoos
- Gartenbau:
  - Linder Gartenbau
  - Garten + Rasen Jost AG
  - Fellmann Garten AG
  - 4 saisons SA
  - Kuster Gärten AG



**Checkliste Durchführungsphase**

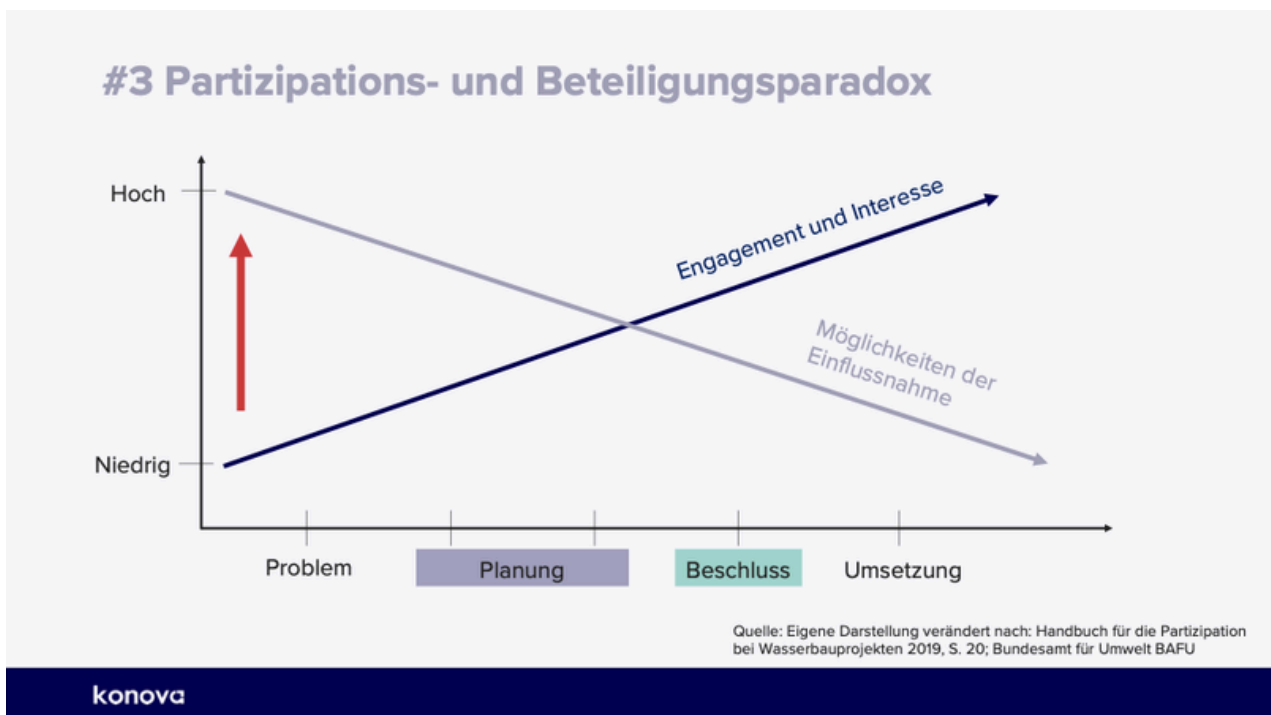
- Ideen sind gesammelt, dokumentiert und es wurde begründet, welche davon umgesetzt werden bzw. nicht realisiert werden können.
- Die OKJA hatte Einsicht in die Planung, um zu überprüfen, dass die Bedarfsanalyse integriert wurde.
- Die verschiedenen Akteur\*innen wurden einbezogen.
- Die Finanzierung für den Bau ist gesichert.
- Die Bevölkerung wird regelmässig über verschiedene Kanäle über den Prozess informiert.



Auf den Pfeil klicken, um zum Inhaltsverzeichnis zu gelangen.

## 02.3 > Betriebsevaluationsphase Auswerten, lernen und pflegen

In dieser Phase scheint das Projekt für viele Beteiligte abgeschlossen. Durch die erhöhte Sichtbarkeit nimmt auch das Engagement und Interesse aus der Bevölkerung zu. Da aber von der Planung her schon die wichtigsten Schritte erledigt und entschieden sind, gibt es von der Partizipation her je länger desto weniger Mitbestimmung. Das wird in untenstehender Darstellung mit dem Partizipations- und Beteiligungsparadox dargestellt. In der konkreten Umsetzung bedeutet das wiederum, dass die Basis der Partizipation, nämlich die Information und die Klärung der Rahmenbedingungen und Möglichkeiten elementar sind für diese Phase. Für den Unterhalt und die Pflege empfiehlt es sich, ein Konzept zu erarbeiten, welches auch den regelmässigen Einbezug der Nutzenden beinhaltet. Beispielsweise für jährliche Jät- oder Putzaktionen. Mittels eines Monitorings kann die Nutzung des Raumes überprüft und können allfällige Anpassungen begründet werden. Durch all diese Massnahmen wird das Projekt nachhaltig und verstetigt.



Quelle: Konova AG, Webinar: Effizientere Kommunikation und Mitwirkungen in Planungsvorhaben.

Phasen	VORBEREITUNGSPHASE	DURCHFÜHRUNGSPHASE		DURCHFÜHRUNGSPHASE		BETRIEBS-EVALUATIONSPHASE
Schritte	Vorbereiten und politisch verankern	Mobilisieren und sammeln	Auswerten und priorisieren	Entwickeln und beschliessen	Bauen und feiern	Auswerten, lernen und pflegen
Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan und Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Jury / Wettbewerb</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Methodenauswahl</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Repräsentativität</li> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Erreichbarkeit</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Zwischen-nutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Information</li> <li>• Entscheidungsmacht</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Sicherheit</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammen-arbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Monitoring</li> </ul>

**Wie kann das Interesse an einem Raum aufrechterhalten werden?**

.....

Themen:

- Nachhaltigkeit
- Verankerung
- Monitoring
- Evaluation

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Ein Raum ist eigentlich nie fertig. Die Atmosphäre ergibt sich nicht ausschliesslich durch die Gestaltung, sondern auch durch die sozialen Interaktionen, die dort stattfinden. Durch das Etablieren von regelmässigen Anlässen vor Ort (Laub einsammeln im Herbst, jäten im Frühling, Sommerfest usw.) wird ein Beitrag zur Pflege des Raumes geleistet und er wird auch immer wieder auf seine Nutzbarkeit überprüft. Ein Monitoring oder eine regelmässige Evaluation können grundlegend für Anpassungen und Veränderungen sein.

**Weiterführende Informationen, Links**

**Link:**  
*Urban Equipe, Testen statt Planen Broschüre*



**Wann und wie kann der neugestaltete Raum an die Bevölkerung übergeben werden?**

.....

Themen:

- Sichtbarkeit
- Zusammenarbeit

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

- Die Eröffnung resp. Das Eröffnungsfest sollte möglichst zeitnah nach den Bauarbeiten stattfinden. Falls es aus baulichen Gründen noch nicht möglich ist, soll eine Eröffnung von Teilräumen geprüft werden.
- Mit einer feierlichen Veranstaltung findet eine symbolische Übergabe und die Verdankung aller Beteiligten statt. Dies fördert abermals die Identifikation mit dem Raum und wertschätzt den Einsatz für das Projekt.

**Wer ist für den Unterhalt zuständig?**

.....

Themen:

- Nachhaltigkeit
- Verankerung

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Im Idealfall sind die für den Unterhalt zuständigen Personen von Beginn weg in das Projekt involviert worden. Diese tragen für die Pflege und den Unterhalt die Verantwortung. Wenn Nutzende in den Unterhalt oder Pflege einbezogen werden, muss das in Absprache mit den zuständigen Personen für den Unterhalt geschehen.

**Link:**

*SpielRaum erarbeitet partizipative Pflege- und Unterhaltskonzepte und befähigt Personen aus Pflege und Unterhalt.*



**Weiterführende Informationen, Links**

**Ist die Pflege von partizipativ gestalteten Räumen aufwändiger?**

.....

Themen:

- Nachhaltigkeit
- Verankerung

**Empfehlungen/Hinweise/Bemerkungen**

Die Unterhaltspflege eines partizipativ gestalteten Freiraums sollte keinen Mehraufwand erfordern. Schlussendlich ist entscheidend, wie fest das Gelände verändert und bebaut resp. bepflanzt wird.

Durch die Mitwirkung der Bevölkerung ist eine höhere Identifikation mit dem Raum zu erwarten, was in vielen Fällen zu weniger Vandalismus im Raum führt und somit der Unterhaltsaufwand sogar reduziert werden kann.



## Checkliste Betriebsevaluationsphase

- Ein Pflege- und Unterhaltskonzept besteht.
- Ein Monitoring ist geplant.
- Das Budget für Pflege und laufende Unterhaltskosten ist genehmigt.
- Zuständige Personen für Pflege und Unterhalt wurden befähigt für die Durchführung von punktuellen partizipativen Pflorgetagen u. ä.
- Der neu gestaltete Raum wird feierlich der Bevölkerung übergeben.



***Wir wünschen uns, dass die Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei Raumgestaltungsprozessen selbstverständlich wird.***



OKJA



Auf den Pfeil klicken, um zum Inhaltsverzeichnis zu gelangen.

## 03 > Liste der Fragestellungen

### Vorbereitungsphase

#### Vorbereiten und politisch verankern

Frage	Themen	Seite
Wie erfahren wir von dem Projekt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	05
Können wir Einsprachen durch Partizipation verhindern?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsverständnis</li> </ul>	06
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Intensität sollte die Partizipation haben?</li> <li>• Auf welcher Stufe soll die Partizipation stattfinden?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipationsziel</li> <li>• Partizipationsstufen</li> </ul>	06
In welcher Projektphase kann Partizipation stattfinden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan</li> <li>• Partizipationsstufe</li> </ul>	07
Wann sollen wir die Kinder und Jugendlichen einbeziehen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Anspruchs-/Zielgruppe</li> </ul>	07
Kann man während eines Varianzverfahrens auch schon Partizipation machen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettbewerb</li> <li>• Jury</li> </ul>	08
Was sollen wir tun, wenn erst in 4 Jahren gebaut wird?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan</li> <li>• Partizipationsstufe</li> </ul>	08
Mit welchen Kosten ist für die Partizipation zu rechnen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcen</li> </ul>	09



Auf die Frage klicken, um direkt zur Seite zu gelangen

## Durchführungsphase

### Mobilisieren und sammeln

Frage	Themen	Seite
Wen müssen wir alles einbeziehen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	12
Welche Reihenfolge eignet sich: Zuerst die quartiersmorphologische Analyse oder zuerst die Beteiligungsprozesse? Was ergibt mehr Sinn?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	12
Wir haben doch schon eine Onlineumfrage gemacht, reicht das nicht?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodenauswahl</li> </ul>	13
Wie viele Menschen müssen partizipieren, damit es repräsentativ ist?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Repräsentativität</li> </ul>	13
Ist die Ermittlung der Bedürfnisse durch Netzwerke (Institutionen, Organisationen) zielführend oder soll man direkt auf die Leute zugehen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erreichbarkeit Zielgruppe</li> <li>• Vernetzung</li> </ul>	14
Wie kann Zwischennutzung lanciert/angeregt werden, wenn keine Initiativen aus dem Quartier vorliegen oder bekannt sind?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	14

### Auswerten und priorisieren

Was passiert mit den gesammelten Ideen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von den Ergebnissen zur Planung</li> </ul>	16
Wie erkennt man, welche Ideen umgesetzt werden sollen und welche nicht?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> </ul>	16



Auf die Frage klicken, um direkt zur Seite zu gelangen.

Frage	Themen	Seite
Wie können wir die grosse Anzahl an Ideen sortieren und ordnen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Priorisierung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> </ul>	17
Welche Herausforderungen sind in der Projektgruppe zu erwarten?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Zwischennutzung</li> </ul>	17

## Durchführungsphase

### Entwickeln und beschliessen

Frage	Themen	Seite
Was passiert mit den gesammelten Ideen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von Ergebnissen zur Planung</li> </ul>	18
Was passiert mit der Beteiligung, nachdem das Projekt angenommen wurde, aber die Ausschreibung noch nicht vorliegt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipationsstufe</li> <li>• Information</li> </ul>	19
Wie kann das Bauprojekt finanziert werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierung</li> </ul>	19

### Bauen und feiern

Wie sollen wir so viele Leute auf einer Mitmachbaustelle beschäftigen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> </ul>	20
Welche Arbeiten eignen sich für eine Mitmachbaustelle?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipationsstufen</li> <li>• Partizipationsmethoden</li> </ul>	21
Ist es für Kinder gefährlich, auf der Baustelle mitzuarbeiten?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheit</li> </ul>	22



Frage	Themen	Seite
Wie lange dauert eine Mitmachbaustelle?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> </ul>	22
Welche anderen Akteur*innen werden in dieser Phase involviert?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Zusammenarbeit</li> <li>• Auftrag</li> </ul>	23

## Betriebsevaluationsphase

### Auswerten, lernen und pflegen

Frage	Themen	Seite
Wie kann das Interesse an einem Raum aufrechterhalten werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> <li>• Monitoring</li> <li>• Evaluation</li> </ul>	25
Wann und wie kann der neugestaltete Raum an die Bevölkerung übergeben werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Zusammenarbeit</li> </ul>	26
Wer ist für den Unterhalt zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> </ul>	26
Ist die Pflege von partizipativ gestalteten Räumen aufwändiger?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Verankerung</li> </ul>	26



Auf die Frage klicken, um direkt zur Seite zu gelangen.



Auf den Pfeil klicken, um zum Inhaltsverzeichnis zu gelangen.

**Planen Sie ein konkretes Freiraum-  
Projekt? Haben Sie Fragen zum Vorgehen?  
Und brauchen Sie Unterstützung in der  
Umsetzung und der Partizipation?  
Kontaktieren Sie uns!**



Wir sind SpielRaum und planen kindergerechte und naturnahe Freiräume in der gesamten Deutschschweiz. Das interdisziplinäre Team erarbeitet in partizipativen Planungsprozessen naturnahe und kindergerechte Freiräume, Generationenparks oder Konzepte und Strategien für eine kindergerechte Freiraum- und Gemeindeentwicklung. Dabei beteiligen wir alle - von den Entscheidungsträger\*innen über die Kinder bis hin zu den Senior\*innen. Ebenso bietet wird Bildungs- und Beratungsarbeit an.



[Kontaktieren  
Sie uns](#)

## Bildquellen

Titelseite: 1, 2: SpielRaum 3: Gewoba 4: SpielRaum (v. l. n. r.)  
S. 4: Straßburger/Rieger. Partizipation Kompakt - Für Studium, Lehre und Praxis soziale Berufe. S. 232f  
S. 19: SpielRaum  
S. 21: 1, 2, 3: SpielRaum 4: Gewoba (v. o. l. n. u. r.)  
S. 22: SpielRaum  
S. 24: Konova AG  
S. 32: SpielRaum

## Tabelle

S. 3: eigene Darstellung nach SIA Planungsphasen. SpielRaum

## Quellenverzeichnis

- Architektenkammer Niedersachsen. Hinweise zu Partizipationsverfahren in Wettbewerben.
- Bundesamt für Strassen/Fussverkehr Schweiz (2023). Temporäre Gestaltungen. Neue Wege, die Stadt zu entdecken. Bern.
- Die Partizipationspyramide von Straßburger und Rieger. <http://www.partizipationspyramide.de/>
- JOVIS Verlag (2014). Partizipation macht Architektur. Berlin. [https://issuu.com/detail-magazine/docs/partizipation\\_macht\\_architektur/1](https://issuu.com/detail-magazine/docs/partizipation_macht_architektur/1)
- KinderKraftWerk in Breitenbach. [https://www.kinderkraftwerk.ch/projekte/schulhausplanung-mit-kindern?id=213S94P4-Gemeinsam\\_auf\\_dem\\_Weg\\_zur\\_neuen\\_Schule](https://www.kinderkraftwerk.ch/projekte/schulhausplanung-mit-kindern?id=213S94P4-Gemeinsam_auf_dem_Weg_zur_neuen_Schule)
- Kinderbüro Basel (2014). Stufe der Partizipation. Basel
- KinderKraftWerk in Breitenbach (Video, 2016). [https://www.youtube.com/watch?v=S5K\\_BoTatGc](https://www.youtube.com/watch?v=S5K_BoTatGc)
- Magistrat der Stadt Wien (2023). Praxisbuch Partizipation. Gemeinsam die Stadt entwickeln. Wien.
- Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Kantons- und Stadtentwicklung (o.J.). Auf Augenhöhe 1,20 m.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (2011). Handbuch zur Partizipation. Berlin.
- SpielRaum (2025). Ein lebenswertes Wohnumfeld für alle. Ein Leitfaden aus der Praxis von SpielRaum. Bern.
- Stadt Luzern (o. J.). Partizipative Planungsprozesse. Leitfaden. Luzern.
- Stiftung Jugendsozialwerk/Stiftung 3F Organisation (2017). Leitfaden zur Kinder- und Jugendpartizipation im Schulhausbau.
- Urban Equipe (2023). Booklet Testen statt planen. Dieses Equipment ist unter CC BY-SA 4.0 lizenziert. Es stammt von der Urban Equipe. Der Originaltext bzw. die Originalversion befindet sich hier <https://www.urban-equipe.ch/equipment/testenstattplanen>
- Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (o.J.). Methodensammlung zur Partizipation. Moosseedorf.
- ZORA, Zentrum öffentlicher Raum. Schweizerischer Städteverband (o.J.). Partizipation, Arbeitshilfe für die Planung von partizipativen Prozessen bei der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums. Bern.

---

## Impressum

Co-Herausgeber: SpielRaum, Quartiergasse 13, 3013 Bern / Hafnerstrasse 60, 8005 Zürich  
Kontakt: [info@spielraum.ch](mailto:info@spielraum.ch) | [www.spielraum.ch](http://www.spielraum.ch)

Co-Herausgeber: Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ), Pavillonweg 3, 3012 Bern  
Kontakt: [welcome@doj.ch](mailto:welcome@doj.ch) | [www.doj.ch](http://www.doj.ch)

## Layout und Gestaltung

SpielRaum

Die verwendeten Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Zustimmung der Rechteinhaber weiterverwendet werden.

## Unterstützer\*innen

3FO Förderorganisation | Briefmarkenfonds von Die Post | Eidgenössische Migrationskommission EKM | Gesundheitsförderung Schweiz | Kanton Solothurn | Kanton St.Gallen

